

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Bz., sowie Besetzungen auf dem Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig

Nr. 66.

Sonnabend den 17. August 1907.

17. Jahrgang.

Zeitliches und Sächsisches.

Bretinig. Der Gesamt-Festauschuss für das stadtgesunde Gaudium hielt am Mittwoch im Gasthof zum Anker seine Schluss-Sitzung ab, zu der 29 Mitglieder erschienen waren. Mit Worten herzlichster Begrüßung wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Arthur Gebler eröffnet. Derselbe wies zunächst einen Rückblick auf das Gaudium und dankte dann nochmals allen denen, die so fleißig an dem Feste mitgearbeitet hatten, dabei betonend, daß diese Arbeit auch von Erfolg gewesen sei. Es wurde hierauf von der Rechnungsabteilung vorgetragen, nach welchem das finanzielle Ergebnis als ein gutes bezeichnet ist, denn der bare Reingewinn von 400 Mark. Mit großer Befriedigung vernahm man dieses Resultat, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die Rekruten gelangen im Bereiche des 12. (1. R. S.) Armeekorps an nachstehenden Tagen zur Einweisung: am 5. Oktober 1907: für Kavallerie, reitende Feldartillerie, Train, Fahrer der Maschinengewehrabteilung; — am 9. Oktober 1907: für die Infanterieregimenter 103, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Bretinig. Bei der Neubearbeitung der Feldübungsordnung ist man an maßgebender Stelle der Frage näher getreten, ob die bisherige vorgeschriebene Bewehrung der Infanterie beibehalten werden soll, oder ob es sich nicht empfiehlt, anstatt in der dem Feinde die Flanke bietenden früheren Kompagniekolonnen in der jetzigen Kompagniekolonnen (das Bataillon in Breitkolonne in Kompagniekolonnen) mit der Front nach dem Feinde die Bewehrung, Helme und Ausrüstungen zusammenzuführen und niederlegen zu lassen. Um ein Urteil über die Zweckmäßigkeit einer solchen Änderung zu gewinnen, haben die 5., 7. und 74. Infanterie-Brigade während der diesjährigen Herbstübungen für alle Bivaks vorläufigweise das in Anregung gebrachte Verfahren angeordnet. Den einzelnen Generalkommandos sollen die Berichte in der ersten Hälfte des Oktober vorgelegt werden.

Großröhrsdorf, 15. August. Für die Reise Sr. Majestät des Königs von Radeberg nach unserem Orte und zur Denkmalsentdeckungsfahrt in Pulsnitz am 21. d. M. ist folgendes Programm aufgestellt worden: In Radeberg melden sich Sr. Majestät 10 Uhr vormittags die Herren Kreisoberhauptmann v. Graushaar, Bougen und Amtshauptmann v. Erdmannsdorff-Ramens; auch die Vorstellung des Berichterstatters, Herrn Regierungsrats Dr. Richter-Ramens, erfolgt dabei. Von Radeberg geht sich der König mittels Automobil nach hier; die Ankunft erfolgt 10 Uhr 15 Minuten. Nach Begrüßung durch Gemeindepfarrer und Schulvorstand des Ortes, Gemeinde, Schul- und Kirchenvertretung von Bretinig und Hauswalde begibt sich der Monarch zu Fuß nach dem evangelischen Kirche und von dort nach dem Radeberger Hof zum Entgegennahme von Begrüßungen der dort aufgestellten Militärvereine von Großröhrsdorf, Bretinig und Haus-

walde. Um 10 Uhr 50 Minuten fährt Sr. Majestät nach dem Fabrikelabfließen der Firma C. G. Großmann. Hier wird der König auch das Agnesheim, das Stadtkloster und die Arbeiterwohnkolonie, sowie einige Werkstätten besuchen. Nach Darreichung von Erfrischungen wird die Fahrt mit Automobil nach Pulsnitz fortgesetzt, woselbst die Ankunft 12 Uhr mittags erfolgen wird. Der König verläßt hier das Automobil bei der Einmündung der Schloßstraße in den Bismarckplatz und begibt sich nebst Gefolge zu Fuß nach dem auf dem Neumarkt (Denkmalsanlage) errichteten Königspavillon. Nach der Entlassungsfahrt wird Sr. Majestät zu Fuß nach dem Rittergute gehen, woselbst um 1 Uhr Frühstücksstafel im Schloße stattfindet.

Hittau, 12. August. Der Nonnenkloster ist wieder häufig in unseren Wäldern anzutreffen. Im Töpferwald und im Königswald ist fast jeder Baum von dem schädlichen Insekt befallen.

Fersbach, 13. August. Wegen Sittlichkeitsverbrechens an zwei Mädchen im Alter von 11 und 12 Jahren wurden hier ein 26jähriger verheirateter Fabrikarbeiter und ein 18 Jahre alter Former verhaftet.

Dresden. Unter dem Namen Cafe de Paris ist im Zentrum der Residenz in der ersten Etage des Hauses Seestraße 7, worin sich das Automaten-Restaurant befindet, ein hochgelegenes, vornehmes Cafe im Stile Ludwig XVI. eröffnet worden. Man hat dem neuen Etablissement etwas von jener Anziehung der internationalen Cafes verliehen. Das Cafe weist eine Anzahl aparter Salons auf.

Auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ereignete sich am Montag nachmittag bei dem dort zur Schießübung anwesenden Feldartillerie-Regiment ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang. Ein Paar vor eine Geschützprojekte gespannte Pferde, die auf dem Feldartillerie-Schießplatz mit Viehen sogenannter Zielschützen beschäftigt waren, scheuten, der auf dem einen Pferde sitzende Fahrer wurde abgeworfen ohne Schaden zu nehmen und die Pferde gingen in der Richtung auf das Lager zu durch. Unmittelbar am Lager beim Nordtor verjagte der Kanonier Kugel der 2. Batterie, der in der Nähe beschäftigt war, durch schnelles Schließen des dort zur Abperkung des Schießplatzes vorhandenen Schlagbaumes das Gespann zum Stehen zu bringen. Er konnte jedoch nicht mehr rechtzeitig zur Seite springen, wurde erfasst und überfahren. Der Tod trat unmittelbar ein. Das Gespann raste ins Lager weiter und hätte leicht ein noch größeres Unheil anrichten können, wenn es nicht an einen Baum und an einen Laternenpfahl angezogen wäre, wodurch ein Pferd zum Stürzen kam.

In Langenau bei Leisnig sprang das zwölfjährige Mädchen eines Gutsbesizers von einem Erntewagen. Hierbei fiel das Mädchen so unglücklich, daß es auf der Stelle tot war.

Leipzig. Ueber die am Dienstag im Hofe des neuen Justizgebäudes erfolgte Hinrichtung des Raubmörders Raumann berichtet das „Leipz. Tagebl.“: Schlag 5 Uhr wurde Raumann auf den Richtplatz geführt. Die Hände waren ihm gebunden. Er sah bleich aus, aber ging festen Schrittes auf den Staatsanwalt zu. Neben ihm gingen zwei Gefängnisbeamte; dicht hinter ihm schritt der Pfarrer Dr. Kleemann. Staatsanwalt Dr. Jacobi, neben dem die Landrichter Dehns und Hertel standen, verurteilte dem Delinquenten, daß

das am 7. Mai gefällte Todesurteil, nachdem der König von seinem Rechte der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht habe, vollzogen werde. Er übergab den dem Tode Verfallenen dem Nachrichter. Rasch schritt Raumann die Stufen hinauf auf das Schaffot, ließ sich auf das Brett legen und festknallen, und nach wenigen Sekunden schon rollte das Brett und sauste das Beil. Das Urteil war vollzogen. Die Leiche wurde zum Gerichtsgebäude anwesenden Ärzten der Anatomie übergeben. Diese nahmen an Ort und Stelle die Sektion vor. Eine Stunde nach der Hinrichtung war bereits die Guillotine wieder abgedreht und in einem Möbelwagen nach dem Dresdner Bahnhof transportiert worden, wo sie ihrem künftigen Bestimmungsort Dresden wieder zu geführt werden wird. — Raumann wußte schon am Sonnabend, daß er am Dienstag hingerichtet werden sollte. Er trug während dieser drei furchtbaren Tage ein gleichgültiges Wesen zur Schau. Dem breitschultrigen Menschen mit den roten Gesichtsfalten sah man es auch an, daß er keiner tieferen Empfindung fähig war. Montag vormittag besuchten ihn noch seine Mutter und seine Geschwister. — Die Hinrichtung Raumanns ist die 54., die der Landeshauptmann Brand während seiner amtlichen Tätigkeit vollzogen hat. Die meisten Leute stellen sich unter einem Scharfrichter einen unheimlichen Gesellen vor. Der Typus des Henkers existiert schon längst nicht mehr. Landeshauptmann Brand ist ein schmächtiger, mittelgroßer Herr, der in seinem schwarzen Anzug wie ein harmloser Bürgermann im Sonntagserod aussieht.

Die letzten Tage des Frauenmörders Raumann. Der Frauenmörder Karl Otto Raumann, der am Dienstag früh sein Verbrechen mit dem Tode auf dem Schaffot gebüßt hat, leistete während der letzten Tage seines Lebens allen in der Zelle an ihn gestellten Anforderungen willig, aber ganz mechanisch, Folge. Als ihm mitgeteilt worden war, daß er auf Gnade nicht rechnen könne, daß er gerne sterbe, denn was hätte er davon, wenn er lebenslanglich im Zuchthause zu Waldheim eingesperrt werde. Als Frau Raumann bei ihrem letzten Besuche den Sohn fragte, ob sie für ein Begräbnis sorgen sollte, erwiderte er, daß er darauf verzichte. Es sei ihm einerlei, was nach seinem Tode mit seinem Körper geschehe. Mit demselben erschreckenden Gleichmut, wie er sich die letzten Tage über verhielt, ging Raumann auch am Dienstag früh seinen letzten Gang.

Leipzig. In der elterlichen Wohnung in der Magdeburger Straße Nr. 6 part. übertrafste am Mittwoch früh gegen 1/4 11 Uhr die 17jährige Arbeiterin Kropf einen Eindringling, der vermutlich durch ein offenes Fenster eingestiegen war. Der Mensch packte sofort das um Hilfe rufende Mädchen und brachte ihm mit einem Instrument vier Stiche an den Armen bei. Ehe die Angehörigen der Ueberfallenen zur Hilfe eilen konnten, war der gefährliche Dursche durch das Fenster entwichen. Gestohlen hat er einen Geldebetrag und eine Damenuhr. Die Verletzungen des jungen Mädchens sind nicht lebensgefährlich. Auf die Ermittlung des Täters wird vom Polizeiamt eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Eine aufregende Szene spielte sich die sechs Tage auf dem Bahnhofs in Mittelgrund

ab. Dort verließ ein fremder Mann den Zug und hatte für die Beamten, die es ihm verboten, nur schwere Beleidigungen. Den Gendarmenbeamten verwundete er sogar durch einen Messerstoß und erst nach längerem Kampfe konnte man den Menschen unschädlich machen. Es stellte sich heraus, daß es ein Realschulprofessor Droß aus Nühren war. Wie man nunmehr mitteilt, ist Droß dringend verdächtig, in Hannover einen Raubmord verübt zu haben.

Ein entsetzlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in Hirschberg am Dienstag. Der Rutscher August Meier der Firma Maß fuhr mit einem mit Kohlen beladenen Wagen in den Hof ein, wo die Kohlen in den Keller abgeladen werden sollten. Er fuhr vor eins der Kellerfenster, hatte aber keine Ahnung davon, daß in diesem Augenblick unaufgefordert die gerade anwesende Bäckerin Luise Ratwald den Wagen an der Stütze der Ringe des linken Hinterrades anfaßte, um ihn mit fortzubewegen. Hierbei geriet der Wagen auf den Deckel der Abortgrube, der sofort einbrach. Frau Ratwald wurde dabei von dem Hinterrad an die Hand gedrückt und von dem schweren Gewicht geradezu zerquetscht, ohne daß sie auch nur einen Schmerzensschrei ausstoßen konnte. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur noch ihren Tod feststellen.

Bech! Rechtes Bech hatte ein Hausbewohner in Aadorf, der eine Ladung Kohlen erhalten hatte, diese jedoch versehenlich in einen fremden Keller schaufelte. Das Versehen ist ihm mitgeteilt worden, als die ganze Arbeit bereits geschehen war. Doch das Schlimmste kommt noch. Bei dem Einschaueln der Kohlen in den fremden Keller fielen die schwarzen Diamanten auf volle Weinsflaschen und zerbrachen diese, so daß das edle Kohlen verloren ging und der bemitleidenswerte Kohlenempfänger doppelten Schaden hat. Für den Spott braucht er nicht zu sorgen.

Kirchennachrichten von Bretinig.
12. Sonntag nach Trin.: 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Zeit: Apostelgeschichte 12, 1-11.

Geboren: dem Fabrikarbeiter Franz Otto Grundmann eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Alwin Bruno Weidner Zwillinge.

Getauft: Martha Maria, T. der ledigen Gärtelnäherin Martha Gertrud Grundmann. — Christine Marianne, T. des Leinwandfabrikanten Paul Reinhold Hause. — Georg Willy, S. des Fabrikarbeiters Karl Gottfried Hermann Droße. — Alma Martha, T. des Maschinenbauers Emil Otto Penning. — Minna Margarethe, T. des Fabrikarbeiters Bernhard Robert Seifert.

Getraut: Johann Gustav Adolf Rudolph, Schneidmahlarbeiter mit Martha Olga Gneuß von hier.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburten: Adolf Walter, S. des Fleischers Alwin Adolf Gebler 91 d. — Marg Kuri, S. des Fabrikarbeiters Emil Otto Schöne 139 d. — Friedrich Helmut und Friedrich Waldemar, Zwillingssöhne des Lehrers Friedrich Waldemar Boden 4. J. 49. — Martha Eise, T. des Fabrikarbeiters Gustav Emil Schurig 103 d. — Julius Bernhard Alfred, S. des Gutsbesizers Robert Bernhard Hause 173.

Sterbefälle: Frieda Eise, T. des Maschinenbauers Otto Paul Grass 139c, 7 M. 13 T. alt. — Außerdem ein uneheliches Mädchen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* König Eduard hatete auf seiner Reise nach Karlsbad Kaiser Wilhelm in Wilhelmshöhe am Mittwoch einen Besuch ab, dem auch der aus Nordsee einetroffene Reichsminister Fürst v. Bismarck beizuohnte. Die Nordd. Allgem. Ztg., das halbamtliche Organ, schreibt dazu: „Wir begrüßen diesen Besuch als ein besonders nach zwei Richtungen willkommenes Ereignis: er ergänzt in erwünschter Weise die so erfreulich verlaufene Begegnung von Schweinmünde und die bevorstehende Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Franz Joseph in Prag.“

* Kaiser Wilhelm wird den Herbstmonat der Hochsee fliegen, die vom 3.—7. September in der Nordsee stattfinden.

CCz Nach Beschluß des Bundesrats ist in Zukunft das Wort „Markt“ in seiner Abkürzung durch ein großes lateinisches M ohne jeden Zusatz, Punkt oder Komma zu schreiben; also weder Mk., M. oder anders. Diese Vorschrift ist bei der Ausstellung von Briefen, Schecks, Kreditbriefen usw. besonders zu beachten.

* Wie verlautet, wird der Börsengesetzentwurf, der den Ausschuss des Bundesrats Ende September beschäftigen wird, dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugehen.

* Der Reichstagsabgeordnete Dr. Spahn, der Führer der Zentrumspartei, sprach sich in einer Veranlassung für eine großzügige Flottenpolitik und vor allem für den Ausbau der Flotte und für die Erweiterung der Seeanlagen der Nordsee und in der Elbe aus.

* Nach einer Meldung aus Kamerun hat der Resident in Sarua, Oberleutnant Strampell, über die Bewegung in Adamawa an den Gouverneur in Bua die weitere Meldung erstattet, daß der flüchtige Sultan Mahdi gefangen genommen und daß sechs Janos (Dorfschützen) wegen ihrer Beteiligung an den Unruhen hingerichtet worden sind. Oberleutnant Strampell hält damit die Gefahr für beseitigt.

* Die Frage, was mit dem Totentotentführer Morenga geschehen wird, ist nunmehr entschieden; die Kabregierung, in deren Schutz sich Morenga begeben hat, scheint den Ernst der Lage eingesehen zu haben und will Morenga, den gefährlichsten Gegner der weißen Rasse in Südafrika, der schon wieder etwa 100 Anhänger um sich gesammelt hat, an einem der deutschen Grenze ferngelegenen Ort ansiedeln. Bemerkenswert ist, daß auch die Regierung in London in dieser Angelegenheit einen durchaus entgegenkommenden Standpunkt einnimmt.

Osterreich-Ungarn.

* Der Wiener Bürgermeister Dr. Lueger äußerte sich zur Frage des Ausgleichs zwischen beiden Reichshälften wie folgt: „Zuerst muß der ungarische Reichstag den Ausgleich annehmen, bevor wir darauf eingehen, denn sonst könnte es uns passieren, daß wir ja sagen und der ungarische Reichstag nein. Es ist gar kein Verlaß auf die Ungarn mehr.“

Frankreich.

* Das Kriegs- und Marineministerium arbeiten eifrig, um aus Algerien die in Marokko notwendige Verstärkung abzusenden, ohne die Beherrschung von Algerien alljährlich zu schwächen. Offenbar werden für die 2000 Mann, die man in Marokko noch braucht, Ersatztruppen aus Frankreich nach Algerien abgeben. Dies bietet, da im September laut Parlamentsbeschluss die Masse 1904 heimzusenden ist, gewisse Schwierigkeiten.

* Der Kriegsminister Picquart ist auf dem Bahnhof tödlich angegriffen worden. Als der Kriegsminister in Hochdorf den Zug besteigen wollte, um nach Paris zurückzukehren, packte ihn ein ziemlich anständig gekleideter Mann am Arm und rief: „Du bist Picquart, wohlan, es lebe der Marschall!“ Der Mann wollte dann den Kriegsminister ansetzen, dieser ließ ihn jedoch beständig zurück. Die Menge wollte den Angreifer töten; die Polizisten verhafteten ihn aber. Der Mann gab an, Eduard Lecocq zu heißen und in Konstantinopel geboren zu sein. Man fand

bei ihm eine Summe Geldes und verschiedene Wertpapiere vor. Man nimmt an, daß er Mann irrsinnig ist.

England.

* In Belfast (Irland) nahmen die seit einiger Zeit dort bereits während der Arbeit unruhigen einen sehr gefährlichen Umsturz an. Die Menge verlegte erst einen Polizei-Wachmeister durch Steinwürfe lebensgefährlich und griff alsdann eine Kaserne an. Der Bürgermeister ließ die Aufrechterhaltung, aber der Pöbel benahm sich weiter so ungebührlich, daß die Soldaten von der Waffe Gebrauch machen mußten. Dabei wurde einer der Aufständischen durch einen Schuß ins Herz auf der Stelle getötet, ein anderer tödlich verwundet. In der Stadt herrscht ungeheure Erregung.

Holland.

* Der Haager Friedenskongress wählte einen Ausschuss zur Feststellung der Schlusssätze der Konferenz. In eingeweihten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, die Tagung der Konferenz würde abgebrochen werden, ehe alle angeregten Fragen und eingebrachten Anträge erledigt seien, da man nicht mehr an einen nennenswerten Erfolg glaube.

Spanien.

* Wie verlautet, wird die Regierung gemeinsam mit der französischen Regierung an die Mächte eine Note richten, die die weiteren Maßnahmen zur Hebung der Organisation der Polizei in Marokko zum Gegenstand hat.

Rußland.

* In Lodz wurden bei politischen Unruhen mehrere Arbeiter getötet und viele schwer verwundet.

Balkanstaaten.

* Der türkische Ministerrat hat den Bau eines Kreuzers durch die Gemeiner Firma Ansaldo sowie Reparaturen an einigen Torpedobooten beschlossen, andre vom Marineministerium verlangte Neubauten dagegen abgelehnt.

* Aus verschiedenen rumanischen Landbezirken wird berichtet, daß die Grundbesitzer Schwierigkeiten haben, die Pacht einzutreiben, die nach den letzten Bauernunruhen mit den Bauern vereinbart wurde. In einigen Distrikten weigern sich die Bauern einfach zu zahlen und an andern Stellen sind sie zu arm dazu. Besonders beunruhigend lauten die Nachrichten aus Dolj, wo die Bauern Neigung zum bewaffneten Aufstand zeigen.

Amerika.

* Englischen Blättermeldungen zufolge seien alle japanisch-amerikanischen Vertragsverhandlungen abgebrochen worden infolge der Weigerung Japans, die Bedingungen der Ber. Staaten anzunehmen. Es ist nicht recht ersichtlich, um welche Verträge es sich handelt; denn die schwersten Fragen, die Konfliktstoff bieten (das Handelsabkommen und die Vorgänge in San Francisco), sind nach übereinstimmenden Meldungen aus Washington und Tokio zur vollen Zufriedenheit beider Regierungen erledigt worden. Es bleibt also nur die Möglichkeit, daß es sich abermals um die kalifornische Einwanderung oder um die Fälle von Spionage durch Japaner in den Ber. Staaten handelt.

* Der Aufstand der Telegraphisten erstreckt sich jetzt fast über die Ber. Staaten. Man fürchtet, daß der telegraphische Verkehr mit der Außenwelt gänzlich abgeschnitten wird. Die „Telegraphengesellschaft des Westens“ wandte sich an den Präsidenten Roosevelt mit der Bitte um Vermittlung.

Afrika.

* Die Beschuldigungen, daß Frankreich durch sein Vorgehen in Marokko die Schuld an den Wirren trage, häufen sich immer mehr. Der Köln. Ztg. wird aus Casablanca geschrieben, daß nach dem Urteil aller Fremden in dieser Stadt dem Vorgehen des Kommandierenden des französischen Kreuzers „Galilée“ die Schuld an dem Verlust von Leben und Eigentum der Europäer in Casablanca einmütig zugeschrieben wird. Dem Einflusse des deutschen und des englischen Konsuls gelang es, zu verhindern, daß sämtliche Franzosen getötet wurden. Es ist unzureichend, was die französische Presse meldete, daß das Infanterie vor den landenden französischen Truppen beschossen wurde. Weiter ist unrichtig, daß die Marokkaner die Franzosen beschossen. Von französischer Seite erfolgte der erste Schuß. Die Franzosen erschossen jeden Araber, den sie auf der Straße trafen. Die Deutschen, Engländer und Spanier fordern von Frankreich Ersatz des Schadens, der durch das Eingreifen der französischen Truppen verursacht wurde. — Wie aus Tanger gemeldet wird, ist es zu neuen Unruhen in den Hafenstädten nicht gekommen; doch sei die Volkseinstimmung noch lange nicht beruhigt.

Athen.

* Der neue Kaiser von Korea bestellte nach einer Meldung aus Seoul das Todesurteil gegen den Prinzen Yi wegen dessen Aufrufen gegen Japan im Haag. Während der einmonatigen Abwesenheit des nach Tokio berufenen Marquis Ito wird General Hasegawa die neue Verwaltung organisieren. Jedem der koreanischen Minister wird ein japanischer Vizeminister beigegeben; diese erhalten die weitestgehenden Vollmachten.

Die Swinemünder Kaiser-Zusammenkunft

zeitigt immer noch Pressstimmen, die das Ereignis seiner Bedeutung nach würdigen: Die russische Nowoje Wremja! spricht sich dahin aus, daß die heraldische Begegnung der beiden Herrscher freudigen Wiederhall sowohl im russischen als im deutschen Volke finden muß. Die beiden Nachbarmächte sind durch bedeutende politische und wirtschaftliche Interessen mit einander verbunden, und freundschaftliche Beziehungen zu einander sind für beide gleich wertvoll. Wenn diese Beziehungen auch mitunter durch geschichtliches Vorgehen der diplomatischen Vertreter haben wie drüben getrübt werden, hat dieses doch der traditionellen Freundschaft wenig geschadet. Die glänzenden Mandate der deutschen Flotte gewinnen erhöhte Bedeutung dadurch, daß gleichzeitig Mandate einer noch mächtigeren Flotte — der englischen — stattfanden, an deren Spitze ein anderer Freund und Verwandter Kaiser Wilhelm's steht. Das freundliche Gündersnehmen der drei großen Mächte: England, Deutschland, Rußland verbürgt den Frieden sicher und fest. Der Pariser Temps macht folgende offenbar aus amtlicher Quelle stammenden Bemerkungen: „Man hat in Swinemünde viel gesprochen und nichts getan. Die Entree wird nicht ändern an den Beziehungen, welche einerseits Rußland, andererseits Deutschland an andere Großmächte binden. Sie wird nichts am französisch-russischen Bündnis ändern, das so herzlich ist wie nur möglich. General Brun hat in Petersburg den wärmsten Empfang gefunden, außerdem hat er von seinem Besuch, von seinen Unterhaltungen und Arbeiten mit den Chef der russischen Armee einen sehr befriedigenden Eindruck gehabt. Die leichten Redereien, die Spur von Mißtrauen, die sich beiderseits gezeigt hatten, sind so ipso erloschen, und die russische Allianz, welche heute zusammen mit der englischen Orientie die Basis unserer auswärtigen Politik bildet, ist durch die Tatsachen selbst von neuem geschlossen und befestigt. Wir können die Begegnung von Swinemünde also mit Ruhe betrachten.“

Von Nah und fern.

Ein Sohn des Gesandten Dr. Rosen tödlich verunglückt. Der dreizehnjährige Sohn des deutschen Gesandten in Marokko, Geh. Legationsrats Dr. Rosen, ist in dem Seebad Safusien bei Mafeloh aus einem Fenster des ersten Stockwerks gestürzt und nach einigen Stunden an den erlittenen Verletzungen gestorben.

CCz Der Deutsche Metallarbeiterverband hat im Laufe des Jahres eine Barausgabe von 3047 041 M. an Unterstützung in Streiks und für Gemahregelte gezahlt. Diese Ausgabe hätte das ursprüngliche Verbandsver-

mögen von etwa 2½ Millionen Mark selbstverständlich total verschlungen, wenn nicht ein wöchentliches Ertragsbeitrag von 25 Bfg. erhoben worden wäre.

CCz Schädelkunde in Altona. Bei den Ausgrabungsarbeiten zur Vergrößerung der Hauptkirche zu Altona stieß man in einer Tiefe von nur zwei Metern auf eine ganze Reihe Menschenknochen und 12 wohlhaltene Menschenköpfe, die Hunderte von Jahren dortselbst gelegen haben müssen, da die Fundstelle lange Zeit zugeschüttet war.

† In der Mordaffäre Hau tauchen immer neue tolle Gerüchte auf. Wie verlautet, hat jetzt der Verteidiger des Verurteilten Dr. Dieg in Verbindung mit Dr. Oppenheim, der sich der Verteidigung aus freien Stücken angeschlossen hat, gegen Fräulein Olga Kolltor Strafanzeige wegen Meineides erlassen. Fräulein Kolltor hatte im Prozeß unter ihrem Eide behauptet, daß sie ihren Schwager nicht im Verdacht der Täterschaft gehabt habe und daß sie den Täter nicht gesehen habe. Der Rechtsbeistand der Familie Kolltor hat jetzt eine Erklärung abgegeben, wonach Olga Kolltor der Überzeugung sei, daß Hau der Täter sei und daß sie ihn habe nach der Tat entliehen sehen. Diese Äußerung Olga Kolltors wird von anderer Seite wieder bestritten. Inzwischen hat sich ein neuer Zeuge gemeldet, der gesehen haben will, daß Hau am Nordtore in dem Zuge nach Baden-Baden einen Herren mit grauem Vollbart (v. Lindenau?) erwartet habe. Hieraus will der Zeuge schließen, Hau habe den Lindenau zum Nord gebungen, erst ihm das Opfer gezeigt und sei dann nach der Richtentaler Allee zu gelaufen, ehe der tödliche Schuß fiel. Fräulein Giebers' Aussage, sie habe Hau vor dem Schuß davon fahren sehen, würde damit übereinstimmen.

CCz Russische Expeditionsverhältnisse. Die Berliner Enghrosfirma N. fandte kürzlich eine Kiste englisches Leder nach Warschau. Auf dem Transport ging diese Sendung verloren, was auf russischen Bahnen bekanntlich nur zu oft vorkommt. Die russische Zollbehörde strengte nun gegen die Bahn Klage wegen Zollverletzung an. Um hier einer Beurteilung zu entgehen, stellte die Bahn an die verletzende Firma das sonderbare Ansuchen, die Sendung nochmals zu wiederholen und diese zweite Kiste der ersten möglichst ähnlich zu halten, damit dieses Duplikat eben untergeschoben werden könnte. Von irgendwelcher Entschädigung sprach man nichts. In kurzen Worten: Die Bahn verbummelt die Sendung und möchte den Abfender noch dafür haftbar machen, daß ihr deswegen keine Strafe zuteil wird.

CCz Russische Dampfer. Die Hamburger „Rosmos“-Linie unterhält einen regelmäßigen Dampferverkehr zwischen Hamburg und San Francisco bezw. der Küste des Südens Ozeans, der nicht nur der Frachtförderung, sondern auch dem Personenverkehr dient. Das Bundes-Seeamt der Ber. Staaten hat nun drüben die Einschiffung von Passagieren auf „Rosmos“-Dampfern untersagt, da dieselben in bezug auf Sicherheit nicht den Anforderungen entsprächen, welche an Personen-Dampfer zu stellen sind.

In der Alster ertrunken. Auf der Alster kenterte ein Ruderboot, als die beiden Insassen die Plage wechseln wollten. Die beiden, Hamburger junge Leute im Alter von 18 bis 20 Jahren, ertranken.

Diebstähle auf dem Spielplatz. In eigenartiger Weise haben Spitzbuben in Linden a. d. Ruhr ihr Handwerk ausgeübt. Während nämlich zwischen dortigen und Bremer Mannschaften ein Fußballwettkampf stattfand, wurden aus sämtlichen in einem besonderen Raume aufbewahrten Kleidungsstücken der Spieler sämtliche Portemonnoies mit Inhalt und Schlüsselgehören gestohlen. Nicht hatten die Diebe, die nicht ermittelt werden konnten, zurückgelassen.

Verhängnisvoller Zusammenstoß. Bei einem in Braunschweig erfolgten Zusammenstoß der elektrischen Bahn mit einem Auto-Omnibus stürzte der Omnibus um, wobei der Wertmeister Tört getötet wurde.

Verlorene Liebe.

12) Novelle von Hermann Döhläger.
(Fortsetzung.)

„Jetzt habe ich Sie endlich, wo ich Sie haben wollte,“ rief Hellmann in Aufregung. „Mehr wollte ich nicht von Ihnen hören, denn mit diesen Worten geben Sie zu, daß der Erfolg Ihrer möglichen Handlungsweise, die Möglichkeit Ihrer edlen Aufopferung eine mindestens zweifelhafte ist.“

„Wenn wir uns den Nutzen mit mathematischer Gewißheit immer vorrechnen könnten, wäre die Aufopferung, mit der wir uns hingeben, nicht groß. Verlassen wir doch auch den Kranken nicht, der rettungslos dahin liegt, um vielleicht nach jahrelanger Pein erst erlöst zu werden, und trennen wir uns doch auch von dem Lager desjenigen nicht, der vielleicht mit dem letzten Atemzuge noch das Gift der Anfechtung auf uns überträgt.“

Hellmann wollte den Streit nicht weiter spinnen; er fühlte, daß er alles vorgebracht habe, was er schicksalserweise vorbringen konnte, und glaubte hoffen zu dürfen, Agnes werde später noch Gelegenheit und stille Stunden finden, seinen Einwürfen reiflich nachzudenken. Er hätte des Gegenstandes nicht mehr erwähnt, wenn nicht Agnes selbst ihn nach einer Weile wieder aufgegriffen hätte.

„Sie dürfen,“ sagte sie, „Gärtner nicht für verdorben oder schlecht halten. Er ist im Grunde ein guter Mensch und schrecklich nur, wenn seine Leidenschaften die Herrschaft über ihn gewinnen. Er sieht die Menschen, weil er weiß, daß sie

ihn für schlechter halten, als er ist und weil er den Mut nicht oder zu viel Stolz hat, ihnen zu zeigen, daß er besser ist, als sie glauben. Er hat keinen Glauben mehr an sie, ohne zu bedenken, daß die wenigsten ganz gut, die wenigsten ganz schlecht sind, und daß die meisten wie überall zwischen den beiden Gegensätzen durchlaufen.“

„Es wäre tödlich anzusehen,“ entgegnete Hellmann, „wie der Arme in seiner Verzweiflung den ganzen Rest von Liebe, der, so oft auch weggelugt, doch in keiner Menschenbrust ganz hingemordet werden kann, nun auf einen einzigen Gegenstand stürmisch schüttet, und diesen mit der heißen Last zu erstickt droht, wenn man nicht —“

Hellmann konnte seinen Satz nicht vollenden; unter dem Gang der Laute erschien Babette, ihm mitzuteilen, daß eben ein Unteroffizier eingetroffen sei und den Offizier dringend zu sprechen verlange.

Hellmann eilte in den Hof. „Was gibt es?“ rief er dem harrenden Unteroffizier entgegen. „Sind Anordnungen vorgefallen?“

„Zu Befehl, nein, Herr Oberleutnant. Der Feldwebel schickt mich, gehoramt zu melden, daß soeben durch eine Extra-Staffette dieses Schreiben an das Kompanie-Kommando eingetroffen sei.“

Hellmann erbrach das Papier und überflog es, indes Agnes, die ihm gefolgt war, besorgt an seinen Blicken hing und Babette mit andern zugelaufenen Mädchen neugierig im Hintergrund stand.

„Gehen Sie sogleich wieder nach Friedheim

zurück,“ sagte Hellmann, nachdem er zu Ende gelesen, „und sagen Sie dem Feldwebel, er solle augenblicklich durch den Tambour Marschbereitschaft hinholen lassen. Wir werden morgen früh abmarschieren — gehen Sie rasch, es ist schon spät, damit die Leute heute noch Zeit gewinnen, sich fertig zu machen. In einer halben Stunde soll der Feldwebel mich im Schlosse erwarten, ich werde bald nach Ihnen eintreffen.“

Der Unteroffizier salutierte und ging. Hellmann wandte sich zu Agnes. „So bald schon!“ sagte diese bewegt. Der unbewachte Strahl ihres schönen Auges, voll offener warmer Empfindung, fiel Hellmann mit süßem Verrat seiner Gebieterin ins bebende Herz, und sie sprach nichts weiter, weil sie sonst hätte weinen müssen.

„Ja, so bald schon!“ erwiderte jener, „und jetzt, in diesem Augenblick, da ich scheide, auf vielleicht Zimmerwiedersehen, darf ich Ihnen sagen, wie schwer es mir fällt, mich so schnell von Ihnen trennen zu müssen.“

Das Mädchen sah ihm mit langem dauerndem Blick in die Augen und reichte ihm schweigend die Hand, die er nicht an seinen Mund zu führen wagte.

Der Vater, den Babette herbeigerufen, erschien, um auch seinerseits mit herzlichen Worten ein ungeschicktes Bedauern auszusprechen, und Hellmann empfand, wie kümmerlich es sei, aus einem Kreise guter Leute, den man kaum erst recht lieb gewonnen, scheiden zu müssen.

Seine weiche Stimmung sollte nicht lange andauern, denn eben erschien Gärtner im Hofstort und trat auf die Anwesenden zu.

Er war überrascht, Hellmann vor der bestimmten Zeit hier zu finden, und die Zornesröte klagte ihm ins Gesicht. Fürchtete er, hintergangen worden zu sein?

„Sie sind früher hier, als Sie erwartet wurden, Herr Oberleutnant!“ sagte er, wie Rechenschaft fordernd, mit blühenden Augen und ohne daß er sich Zeit nahm, die übrigen zu grüßen.

„Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen,“ antwortete Hellmann mit glücklicher Geistesgegenwart, „wir marschieren morgen.“

„Sie marschieren?“ fragte Gärtner wieder, wie wenn er nicht recht verstanden. So froh wurde er ihm schon lange nicht gekommen. „Nun, desto besser,“ lachte er, „und Glück auf die Reise.“

Hellmann wandte ihm den Rücken und saß in der Anwesenheit des Mannes, den er in diesem Augenblicke mehr bedauerte als jemals, hinklingend Grund, seinen Abschied zu beschleunigen.

„Adieu, Herr Markt, nehmen Sie meinen besten Dank für Ihre gastfreundliche Aufnahme.“ „Adieu, Agnes,“ sagte er zu dem Mädchen, das die ganze Zeit über wortlos und die Augen zu Boden gesenkt, wie mit ihren Gedanken abwesend dagestanden hatte, „geben Sie mir die Hoffnung mit, daß Ihnen ein kleines Götchen innern an mich bleiben werde.“

„Adieu, Babette, adieu!“ „Er drückte allen nach der Reihe die Hand; Gärtner stand stumm nebenan, die Gruppe mit einer Mischung von Groll und Schadenfreude betrachtend.“

Großfeuer. In Gemünden-Bohra verbrannte ein Feuer, das durch spielende Kinder entstanden war, in wenigen Stunden sieben große Gehöfte. Ferner wurde die Glashütte Wipart in Amelich (Hildesheim) zum größten Teil eingeschert. Der Betrieb ist infolgedessen gestillt.

Entmenschte Eltern. Durch die Kriminalpolizei wurde in Düsseldorf ein Aufreißer-Gespaar verhaftet, das sich fortgesetzt schwerer Mißhandlung seiner beiden minderjährigen Töchter schuldig gemacht hatte. Die Kinder mußten dem Krankenhaus überwiesen werden.

Vereint in den Tod. Joseph Didier, aus Kalberberg bei Kolmar gebürtig und in Bar-le-Duc wohnhaft, ward um die Hand des Fräulein Lydie Bernard, der Tochter eines Grundbesitzers in Menil. Das Mädchen war dem sehr ernst, fleißigen jungen Mann gut, aber die Bernards wollten keinen Fremden in die Familie aufnehmen. Die Liebenden beschloßen daher vereint zu sterben. Sie gingen zum Naasfluß, Didier umgürtete Lydie und schloß mit einem breiten schwarzen Bande um sich dann seine Geliebte und sich selbst. Die Tat wurde so ausgeführt, daß die Beiden ins Wasser fallen mußten. Sie wurden geborgen; über die Gründe und die Ausführung des Doppelselbstmordes gab ein am Ufer gefundenes Schreiben der Liebenden Aufschluß.

Wölfe in Ostpreußen. Über das Vorkommen von Wölfen in Ostpreußen wird aus dem Heidenburger Kreise folgendes gemeldet: Nachdem bereits vor mehreren Tagen in der Oberförsterei Kallendorf ein starker Wolf erlegt wurde, hat jetzt der Jagemeister Bente im Jagdbezirk Klein-Maiga die frische Spur eines ähnlichen Wolfes festgestellt; es handelt sich vermutlich hierbei um das Weibchen des gestochenen Wolfes. Eine sofort angestellte Treibjagd vom gesamten Personal der Oberförsterei hatte leider keinen Erfolg, da die Wölfin vorzeitig auf fremdes Gebiet in ein Dickicht ausgetrieben ist. Ferner wurde im Grünhieser Forstbezirk eine Wölfin mit drei jungen Wölfen gesehen. Natürlich werden keine Kosten gespart, die zweifellos von Rußland herüberkommene Räuber auszurotten, was in der Sommerzeit allerdings sehr schwer ist. Die Wölfe an den Grenzen werden gepflegt und von Zeit zu Zeit frisch abgeegat, damit jede Spur darauf sofort zu erkennen ist.

Vom Bliz erschlagen. Bei einem heftigen Gewitter wurde bei Friedberg in Thüringen eine ganze Gesellschaft, die vom Baden in der Waldau zurückkehrte, vom Bliz getroffen. Die Leute hatten unter einer Birke Schutz gesucht. Der Sprachlehrer Teufelberger aus Wien war sofort tot, seine Frau blieb längere Zeit bewußtlos. Zwei kleine Töchter Teufelbergers wurden schwer verletzt; ein Schwager des Toten, der Bürgerlehrer Sechler aus Wien, hat ebenfalls tödliche Verletzungen davongetragen. Außerdem wurden noch einige Leute schwer verwundet, die sich der Gesellschaft angeschlossen hatten.

Eine Liebestragödie im Eisenbahngänge. Beim Eintreffen des Fahrplanmäßigen Personenzuges auf der Station Pelsdorf bei Köpenick in Böhmen fand man in der Nacht in einem Abteil 2. Klasse die Leiche eines elegant gekleideten Mannes auf, der sich erschossen hatte. Der Leiche hielt man die Revolver in der Hand, während sich in seiner Binde die Photographie einer jungen Dame befand. In einem hinterlassenen Briefe sprach der Lebendige die Bitte aus, seine Nachforschungen nach seiner Person anzustellen, und ihn dort zu beerdigen, wo man seine Leiche finden würde. Seine Leiche ist mit den Buchstaben „R. S.“ gekennzeichnet; die Fahrkarte des Unbekannten war in Schmieberg in Schlesien gelöst. Weiteres zur Feststellung seiner Identität ist nicht vorhanden. Es handelt sich offenbar um den blutigen Abschluß einer Liebestragödie.

Gefährlicher Brand. Die Magazine der Petroleum-Raffinerie Desmarais Frères im Pariser Vorort Ivry wurden durch einen sechs Stunden andauernden Brand teilweise zerstört. Fünf Arbeiterinnen erlitten Brandwunden.

Hellmann mußte an ihm vorübergehen, und er wollte hier von niemand im Groll scheiden.

„Leben Sie wohl, Herr Garner,“ sagte er, nach ihm die Hand reichend, „leben Sie wohl und seien Sie glücklich!“

„Ich hoffe es zu werden, Herr Oberleutnant,“ lachte jener rauh, und Hellmann suchte, wie von einer Bipez gestochen, zusammen.

Sein Gegner hatte es verstanden, ihm noch den letzten Augenblick des Scheidens tief zu verbittern.

Mit hastigen Schritten eilte er Friedheim zu; die rasche Körperbewegung tat ihm wohl, da sie der stürmischen Aufregung in seiner Brust entsprach — aber sein Bestes, sein Denken, sein Fühlen, sein Herz, das hatte er im Dammhause gelassen, und das hatte er beim Abschiede schmerzhaft empfinden müssen.

Dennoch gelang es ihm, sich noch im Laufe des Abends wenigstens einigermaßen zu beruhigen. Teils waren es Berufsarbeiten, die er vor dem Abmarsch noch zu erledigen hatte und die ihn zwangen, den Kopf oben zu behalten, teils war es sein fatalistischer Sinn, der es ihm möglich machte, sich leichter als andre Menschen in einmal unüberwindliche Dinge zu fügen. Er fand nichts Unfruchtbarer, als geahnen und abgeklärten Tiefsinn nachzuwühlen; er scheute sich förmlich, auch wenn ein äußerlicher Anstoß dazu kam, neu an sie heranzutreten. Er sah, daß man sich in einer fortwährenden Fehde mit dem Leben befände, und daß man beim Durchwehen des Lebenspfades nur von einem Kampffeld zum andern eile.

Ein Streik in der städtischen Krankenanstalt in Rom hat das Einschreiten der Polizei nötig gemacht. Sämtliche Krankenschwestern stellten ihre Tätigkeit plötzlich ein, worauf unter den Ärzten eine Revolte ausbrach. Karabinieri stellten die Ordnung wieder her, und der Provinzialrat entließ 24 Räubersführer. Die Vereinigung römischer Krankenschwestern und die Arbeiterkammer drohen mit dem Generalstreik, falls die Maßregelung nicht zurückgenommen wird.

Selbstmord des rumänischen Justizministers Schendrea. Der frühere rumänische Justizminister Stephan Schendrea war schon seit längerer Zeit nervalisch. Er schloß sich vor wenigen Monaten auf seinem Gute eine Kugel

Dynamit-Explosion. In dem Güterschuppen der Südbahn in Boulder (Amerika) Rail-way brach ein Feuer aus, das auf eine Pulvernieberlage, wo 1000 Pfund Dynamit lagerten, überbrang. Das Dynamit explodierte miturchbarer Gewalt. Über 100 Personen wurden verletzt, zwei derselben tödlich. In Boulder wurden alle Scheiben zertrümmert.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Im Hinblick auf eine Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 1. September 1906 war ein Automobilfahrer L. angeklagt worden, weil er während der Fahrt ein stark beschleunigtes und unleserliches Kennzeichen an seinem Automobil gehabt

Die neuentdeckte Tropfsteinhöhle in Westfalen.



Bei Allendorf in Westfalen wurde vor kurzer Zeit eine Tropfsteinhöhle entdeckt, die alle bisher in Deutschland bekannten derartigen Höhlen an Schönheit und Größe übertrifft. Sie überreicht durch ihre blendend weiße Pracht und das immerwährende Geräusch der in die Tiefen gebenden gläserartigen Tropfsteinbäche. Bisher wurde nur der größere,

hallenartige Teil der Höhle betreten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Gassen entdeckt werden, was einer Untersuchung durch Sachverständige vorbehalten bleiben soll. Zurzeit ist die Befichtigung der neuen Höhle noch mit Unbequemlichkeiten verbunden, doch wird sie später mit dem allgemeinen Besuch freigegeben werden.

vor den Kopf, wurde jedoch geholt. Sodann versuchte er einige Male, sich zu erheben. Seine Familie beschloß deshalb, Schendrea in einer Heilanstalt unterzubringen. Er sollte nun in Begleitung eines Arztes, eines Wärters und seines Neffen mit dem Expresszuge Bukarest-Wien nach Wien befördert werden. Bei der Station Nagy-Moros sprang Schendrea plötzlich aus dem Zuge; er lief zurück und landete ihn mit furchbar verstaubtem Kopfe auf der Straße. Er wurde mit Sonberzug nach Budapest gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

habe. L. betonte, es sei schmutziges Wetter gewesen, er könne für die Verschmutzung des Kennzeichens nicht verantwortlich gemacht werden. Inwiefern sowohl das Schöffengericht als auch das Landgericht beurteilten L. zu einer Geldstrafe, weil er auf seinen Fall mit einem Automobil durch Ortschaften fahren durfte, dessen Kennzeichen beschmutzt und unleserlich geworden war. Gegen seine Berufung legte L. Revision beim Kammergericht ein und hob hervor, durch die fragliche Vorchrift werde die Benutzung eines Kraftwagens bei schlechtem Wetter unmöglich. Das Kammergericht wies jedoch die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und erklärte, die Oberpräsidialpolizeiverordnung, wonach die Kennzeichen immer lesbar sein sollen, für gültig. Sei

es einem Automobilfahrer unmöglich, das Kennzeichen lesbar zu erhalten, so dürfte er nicht fahren. Die Grundlage der fraglichen Vorchrift sei in § 8 des Polizeiverordnungsgegesetzes zu finden; hiernach gehöre es zu den Aufgaben der Polizeibehörde, für Leben und Gesundheit von Personen und für Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen und Plätzen Sorge zu tragen.

Kassel. Die letzte Reichstagswahl im Kreise Schwesig-Schmalde hatte noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter. Am 20. Januar d. J. sprach in einer Wählerversammlung zu Allendorf der deutsch-soziale, später auch gemäßig Reichstagskandidat Raab. Dabei kam es zu erregten Szenen; der sozialdemokratische Agitator Brill wurde aus dem Saal gewiesen und die Versammlung aufgelöst. Während Brill das Lokal verließ, versuchten andre gewalttätig einzudringen, an ihrer Spitze die Arbeiter Amelung und Granewald. Dabei griff Amelung einen Genarmen an. Das Gericht erkannte deshalb gegen Amelung auf ein Jahr Gefängnis wegen Widerstandes und Körperverletzung, gegen Granewald wegen Widerstandes auf ein Monat Gefängnis.

Trier. Die Strafkammer fällt ein Urteil von grundsätzlicher Interesse. Eine St. Johanner Firma ließ durch ihren Buchhalter den Vater eines ihrer Schuldner auffordern, die 78 M. betragende Schuld seines Sohnes zu begleichen, andernfalls die Forderung verkauft und öffentlich ausgetrieben würde. Die Staatsanwaltschaft erklarte in dieser Beziehung eine Wiltigung und beantragte gegen den Buchhalter, der den letzten Forderung ohne Wissen seines Chefs geschrieben hatte, einen Tag Gefängnis. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil.

Buntes Allerlei.

Der Kaffee findet in Deutschland einen immer noch steigenden Verbrauch als Beweis, daß man den Wert desselben als Nahrungsmittel voll und ganz erkannt hat. Auch der recht billige Preis dürfte hier wesentlich mitprechen und veranlassen haben, daß Deutschland nach Amerika (Per. Staaten) als Hauptkonsumland gilt. Der jährliche Kaffeeverbrauch bei uns umfaßt 660 000 Zentner und repräsentiert einen Gesamtwert von etwa 35 000 000 Mark.

Ein warmes Bad ohne Badewanne. Wieviel Frauen werden gleich mir keine Badestube haben und doch gern warm haben wollen. Ich möchte ihnen kurz erzählen, wie mir das gelungen ist: Vor meinen Badstisch lege ich übereinander zwei Badestische aus Kreiselstoff. Nun werden täglich ein paar Kessel voll heißes Wasser auf Gas gemacht, ich gieße sie in mein sehr großes Badestisch, und spüle mich über und über mit einem Schwamm ab. Geseift wird mit dem Handtuch oder einem Seifenhandtuch. Ich nehme sodann eine sogenannte Handbürste, wie sie überall für 10 Pfennig zu haben sind, und bürste mir Arme, Füße, Anklehosen usw. recht scharf damit ab. Selbst der Nacken wird damit bearbeitet. Es ist wunderbar, wie erfrischt man sich nach solchem Bade fühlt. Kommen die Füße daran, so wird ein recht standhaftes Badestisch, am besten aus Emaille, auf die Dielen gestellt und darin dieselben noch besonders gebürstet. Wer Zeit dazu hat, mag sich nach diesem Bade noch zehn Minuten bis eine Viertelstunde lang ins Bett legen. Mir fehlt diese Zeit gewöhnlich, ich bin aber trotzdem sehr erfrischt davon. Ich muß noch bemerken, daß man sich nach solchem Bade entweder mit Handtüchern aus Kreiselstoff stark trocknet, oder sich gar nicht abtrocknet. In letzterem Falle muß man sich aber noch einmal ins Bett begeben. Ich bewähle bei Anwendung dieser Art eine Arbeits- — oft auch Sorgenlast, wie sie nicht ganz gewöhnlich ist. Trotzdem sehe ich frischer aus als Leute, die ein äußerst bequemeres Leben führen. Vielleicht dient obiges denjenigen, denen ein Badezimmer verlagert ist, und welche die Anschaffungskosten einer Badewanne, nebst dem Wassertragen scheuen.

Neue Wendung. Was halten Sie eigentlich von Baran v. Sirekowitz? — „Zweifellos 'n Gentleman von der Glaze bis zur Sohle!“ (Lach.)

Betrachtung einer Ehefrau. „Rechtwändig, je mehr ein Mann vor Mut lacht, desto roher wird er.“ (Lach.)

agend im Vergleich zu dem, was ihre Brust so voll und mächtig bewegte.

Sie legte das Buch beiseite und begann, sich in der Wirklichkeit zu schaffen zu machen. Doch auch dieses Experiment mußte fehlschlagen, da es ihrer Ungutzutendheit mit sich selbst nur neue Nahrung gab. Endlich erschien Garner — leider zur schlimmsten Stunde. Denn kehrten ihm schon der alte Karl und Babette konsequent den Rücken, ihm wegen seines geistigen Benehmens grollend, so hatte er heute noch weniger Rücksicht von seinem sonst immer nachsichtigen „Schwengel“ zu erwarten; und Agnes, seinen Anblick stiehend, schloß sich endlich mit sich selbst in ihr einsames Zimmer ein.

Sie trat an das Fenster und horchte lange hinaus. Jetzt glaubte sie dumpfen Trommelschlag von Friedheim her zu hören; es war gerade um die Stunde, die für den Abmarsch festgesetzt war. Ihr Herz zog sich schmerzhaft zusammen, und bitterlich weinend saß sie zurück auf den Stuhl, der vor ihrem Bette stand.

Es war eine geraume Zeit verstrichen, als sie aus ihren Tränen und Träumen zu sich selbst erwachte. Sie überlegte. So lange hatte sie jede Liebe von sich ferngehalten, und nun sollte sie sich in dieser Weise von der Leidenschaft überraschen lassen? Sie sollte an sich irre werden und Blüthen, die sie bisher als solche erkannte, für krankhafte Ausgeburt einer übergeben und übermenschenfreundlichen Seele halten? Sie sah Garner vor sich und mußte sich gestehen, daß sie gestern noch deshalb so eifrig Hellmann widerprochen hatte, um ihm zu immer dringenderen Einwänden den Anlaß zu geben. Was aber war

ihr Hellmann? Er hatte Neigung zu ihr geraten. Von wie langer Dauer mochte diese sein? Und glaubte er vielleicht, daß auch Agnes zu jenen Mädchen gehöre, die den Offizier im vollen Glanze seiner Uniform, und zumal auf dem Ausmarsch, für unwiderstehlich halten?

Sie blätterte alle Bände von Heine mit fieberhafter Hast durch. Wenn sie die Meinung des Dichters geahnt, hätte sie ihrem aufgeregten Zustand Dank wissen müssen, daß er sie die zitierte Stelle nicht finden ließ.

Von wie langer Dauer mochte Hellmanns Neigung sein? Auf diese Frage kam sie immer wieder zurück, und sie erinnerte sich, daß er nicht einmal ein Wiederkommen versprochen hatte. Warum auch? Mühte er sich nicht bei höherem Nachdenken vergegenwärtigen, in welcher Umgebung er Agnes gefunden? Der Stolz bäumte sich in des Mädchens Seele auf, und sie sagte sich, daß sie allerdings keinem, keinem Geliebten zuliebe ihre Familie, ihre Herkunft verleugnen werde. Aber Hellmann war edel, widersprach sie sich dann selbst, er mußte über Vorurteile erhaben sein, in ihnen konnte er keinen Grund finden, sich fern zu halten, wenn er sie wirklich liebte.

So irrten die Gefühle in der Brust des Mädchens sich hin und her; ihre heiße Sehnsucht flog, so sehr sie selbst sich dagegen sträubte, dem Geliebten nach, und sein Bild grub sich unter süßen Schmerzen immer tiefer in ihre Brust, die sie mit beiden Händen preßte und doch nicht zur Ruhe zu bringen vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Haus

Morgen Sonntag
öffentliche Ballmusik,

wozu höflich einladet

Otto Haufe.

An die geehrte hiesige Bewohnerschaft!

Am 25. August d. J. gedenkt der Verband der freiwilligen Feuerwehren im Bezirke der Kgl. Amtshauptmannschaft Kamenz seinen

26. Verbandstag

in unserem Orte abzuhalten.

Bei nur einigermaßen gutem Wetter dürften die beteiligten Wehren und die eingeladenen Gäste zahlreich erscheinen.

Da nun die hiesige Bewohnerschaft jederzeit gern bereit ist, bei grösseren Festen durch Schmückung des Ortes ihre Anteilnahme an denselben zu bekunden, so richten wir das höfliche Ersuchen an dieselbe, auch zu diesem Verbandstage unserem Orte ein Festkleid mit anlegen zu helfen.

Hochachtungsvoll

Das Kommando der frw. Feuerwehr.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag

große öffentliche Ballmusik.

— Anfang 4 Uhr. —

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Ernst Hänel.

Schönster und grösster Saal des Rödertals

Schönster und grösster Saal des Rödertals

Zu Hochzeitsgeschenken

passend empfehle mein großes Lager in:

Spiegeln, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren,
Hänge- und Tischlampen,

lackierte Blech- und Eisenwaren, echt Solinaer Stahlwaren als:
Messer, Gabeln, Gabel- u. Biegemesser, Scheren usw.

Spezialität: Emaillewaren, verzinnete Drahtwaren, als Vogelkäfige, Fußabstreicher usw., alle Sorten Holzwaren, verstellbare Juggardinen-Einrichtungen, Rouleauxstangen, Bringmaschinen, Handwerkszeug, alles unter Garantie.

Grosse Auswahl!

Einer gütigen Beachtung sieht entgegen

Billige Preise!

Bruno Kunath,
Grossröhrsdorf.

Frischer Görlitzer Kalk

ist angekommen und empfiehlt

H. Hssmann,

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Gem. Chor „Harmonie“.

Den Mitgliedern die Trauerkunde, daß unser Mitglied Herr

Paul Schreier

am Mittwoch verstorben ist und die Beerdigung desselben heute Sonnabend nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Großröhrsdorf erfolgt.

Ich ersuche den Verein, sich recht zahlreich an der Bestattung zu beteiligen. D. R.

Homöopath. Verein

Den geehrten Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis, daß die beiden

Moosdorfschen

Dampf-Badeapparate

nunmehr angeschafft worden sind und sich in Verwaltung der Herren Arthur Seifert Nr. 133 und Robert Schögel, Tischlermeister Nr. 120, befinden. Mitglieder haben bei Benutzung derselben eine Bemühungsgebühr von je 10 Pf. an den betr. Verwalter zu entrichten, sowie mit dem Apparate nur sorgsam umzugehen und denselben nach jedesmaligem Gebrauch peinlich sauber zurückzubringen.

Der Vorstand

durch:
Bernhard Eichhorn, Vors.

Radfabrikerklub Grossröhrsdorf.

Heute Freitag, den 16. August
Versammlung

im grünen Baum.

Anfang punkt 9 Uhr.

Wichtiger Besprechung wegen ist das Erscheinen aller dringend nötig.

Der stellv. Vorst.

Gebr. Kaffee,

◆ Pfd. 88 Pfg., ◆

reinschmeckend, keine Auslese, empfiehlt

Theodor Horn,

Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb.

Ein Schüttlofen, fast neu, ist spottbillig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.



Bei Zahnschmerz
nimm nur
Kropp's Zahnwaffe
(20% Carvacrolwaffe)

Zu haben bei
Theodor Horn u. F. Gotth. Horn.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ●● Zeitschrift für Humor und Kunst
● Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

● Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ●

Sur jetzigen Saison

empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Damen:

ff. Agraffen-Schnürstiefel u. -Stiefeletten in Bogfals, Kalbleder, Rospiegel und Rindleder, Gauschuhe zum Schnüren, mit Gummi an der Seite oder mit Schnallen; für Damen:

ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze, hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe in verschiedenen Lederarten in allen Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie Kinderjahrschuhe halte stets auf Lager. Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Max Büttich,
Schuhwaren-Geschäft.

Empfehle meine besteingerichtete

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,

sowie bei Bedarf von Fahrrädern nur die besten weltbekanntesten Marken, als:

Brennabor, Neckarsulmerpeil und Tempo.

Auf Wunsch auch andere Marken.

Alle Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.

Erfah- und Zubehörtelle äußerst billig.

Heinrich Städtler, Schlosserei und Fahrradbau,
Grossröhrsdorf, neben dem grünen Baum.

Statt besonderer Meldung!

Teilnehmenden Verwandten, lieben Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß am Mittwoch vormittag 11 Uhr mein guter Gatte, unser lieber Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Schmiedemeister

Martin Paul Schreier

im 31. Lebensjahre nach kurzen, aber schweren Leiden sanft und ruhig entschlafen ist.

Dies zeigen, mit der Bitte um stillen Beileid, Schmerzgefällt an

Bretinig, 15. August 1907.

die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 17. August, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause in Bretinig Nr. 116D aus nach Großröhrsdorf (neuen Friedhof) statt.

Grüne Aue.

Sonntag, den 18. August
Fidele Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

A. verm. Richter.

Goldene Sonne.

Morgen Sonntag

öffentliche Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Nich. Grohe.

Kommenden Dienstag den 20. August nachmittags 5 Uhr sollen die auf dem Grundstücke Nr. 133 in Hauswalde anliegender Feldfrüchte, Kartoffeln, Kraut, Rüben und Grummet meistbietend versteigert werden. Die Besizerin.

Neues Sauerkraut

empfehlen

Barndersandhaus
Ziegenbalg.

Brillanten

Blendend schönen Talit weiße, sammetweiche Haut ein junges, reines Gesicht und rosiges, jugendfrisches Aussehen erhält man bei täglichem Gebrauch der echten

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.

a Stück 50 Pfg bei:
Theodor Horn und F. Gotth. Horn.

2 Würfel schöner Ferkel

hat zu verkaufen

M. Kunath, Gutbesitzer,
Grossröhrsdorf.

Decimal- u. Tafelwagen, Gewichte,

Hohl- u. Flüssigkeits-Maße
empfehlen billigst Bruno Kunath,
Grossröhrsdorf.

Arbeitshofen

für Maurer und Zimmerer empfiehlt in großer Auswahl

Max Hörnig.

Büstenarten

empfehlen die hiesige Buchdruckerei.

Marktpreise in Kamenz

am 15. August 1907.

höchste Preis		Preis		
50 Kilo	M. P.	M. P.	M. P.	
Rorn	9.40	9.—	50 Kilo	3.—
Weizen	9.75	9.50	Stroh	1200 Pfd.
Gerste	9.—	8.50	Butter 1 k	(höchster) 2.50
Hafz	9.70	8.—	(niedrig) 2.50	
Heidelorn	11.25	10.50	Erbsen 50 Kilo	12.—
Lirze	14.—	13.—	Kartoffeln 50 Kilo	3.—